

Kultureller Balsam für die Seele

Brunhart-Haus in Schaan: Eröffnungsfeier des «Hauses der Kultur»

Das 85-jährige Brunhart-Haus erstrahlt in neuem Glanze. Nach intensiven Renovierungsarbeiten des Gebäudes, wurde es gestern Abend feierlich seiner Bestimmung übergeben. Das komplett renovierte «Haus der Kultur» bietet künftig wieder zahlreichen Musikschülern der Liechtensteinischen Musikschule sowie den Mitarbeitern des TaK Platz.

Iris Frick-Ott

Anstelle der «Schwarzen Salbe» von Dr. Alfons Brunhart (1868 – 1931) gibt es im Brunhart-Haus ab sofort einen Balsam für die Seele. Gestern Abend wurde das «Bijou» feierlich eröffnet und beherbergt ab sofort die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Theaters am Kirchplatz und rund 350 Musikschüler aus der Gemeinde Schaan.

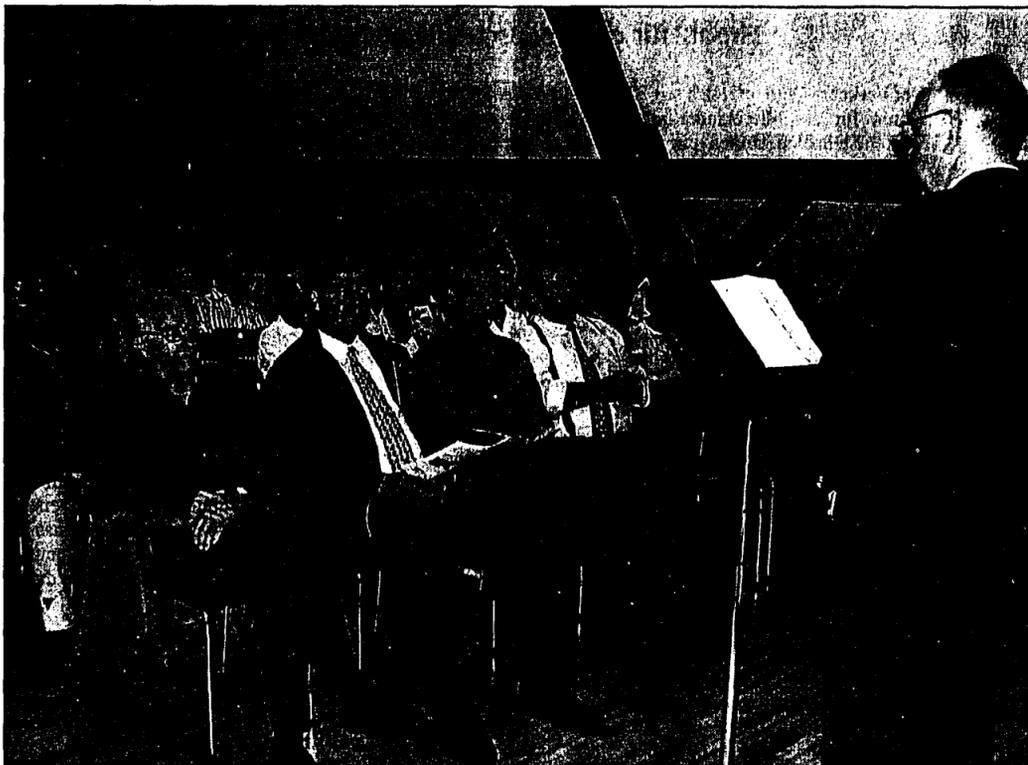
Als Feuerwerk eines kulturellen Bauwerkes bezeichnete Schaans Vorsteher Hansjakob Falk das renovierte Brunhart-Haus. Und alle, die zum Gelingen dieses Projektes ihren Beitrag geleistet hätten, könnten das Werk nun in aller Ruhe betrachten. Der Vorsteher bedankte sich bei ihnen allen und freute sich über die «gewinnbringende» Stätte. «Ich meine mit gewinnbringend nicht, dass die Gemeinde künftig die Taschen voller Geld haben wird. Aber sicher werden sich die Erlebnisse gewinnbringend in unseren Seelen niederschlagen. So gesehen wird die derzeit so erfolgreiche und berühmte «Schwarze Salbe» von Dr. Alfons Brunhart umbenannt in «Balsam für die Seele». Das Brunhart-Haus ist nun eingebettet in einem kulturellen Erbe, dem wir alle verpflichtet sind.

Für Menschen sei die Kultur sehr wichtig, erklärte Kaplan Markus Degen, bevor er das Brunhart-Haus einsegnete. «Im kulturellen Erleben können wir uns entspannen. Entspannen beim Hören von Musik oder beim Zuschauen der Aufführungen des Theaters. Die Einsegnung steht als Zeichen der Nähe zu Gott, der stets bei uns ist, egal was wir tun.»

Das Erste in Sachen Kunst...

Sicher gibt das neu gestaltete Brunhart-Haus auch den Musikschülerinnen und -schülern neuen Auftrieb. Ronja Nigg (Akkordeon), Patrick Kaufmann (Akkordeon) und Sheena Brunhart (Violine) zeigten gleich zu Beginn ihr musikalisches Können. Und dass sich auf einem Klavier, sofern fleissig geübt wird, auch vierhändig spielen lässt, vermittelten Mario und Carlo Kaufmann überzeugend.

Musikschuldirektor Josef Frommelt ging in seiner Rede auf die Anfänge der Musik zurück und zitierte eine Passage aus der Bibel: Die Musik sei das erste in Sachen Kunst gewesen, was in der Bibel



«Darauf haben wir 35 Jahre gewartet!» Musikschuldirektor Josef Frommelt freute sich sehr über die Unterstützung durch die Gemeinde und den Bezug des renovierten Brunhart-Hauses. (Bilder: bak)

beschrieben werde. Im Weiteren freute sich Josef Frommelt, dass die Liechtensteinische Musikschule im Wonnemont Mai gleich zwei Gebäude neu beziehen können werde: «Darauf haben wir 35 Jahre gewartet», erklärte er und verwies auf die Musikschule in Eschen, die kommende Woche offiziell eröffnet wird. Mit dem Umbau des Brunhart-Hauses hätte die Gemeinde Schaan ihr Bekenntnis sowohl zur Musik als auch zum Theater abgegeben – «es wäre schön, wenn auch andere Gemeinden diesem Beispiel folgen würden», so der Musikschuldirektor. Denn ein kulturelles Erleben sei der Kitt in einer immer brüchiger werdenden Gesellschaft. Mit einem Sprung in die Vergangenheit verwies Josef Frommelt auch auf Schaans Musikschulgeschichte: «Bereits 1950 hatte die Gemeinde Räume für den Unterricht zur Verfügung gestellt. Allerdings hätte der Unterricht aus organisatorischen Gründen bereits drei Jahre später wieder aufgegeben werden müssen» – den Musikbegeisterten sei Dank wurde 1963 die Liechtensteinische Musikschule gegründet.

Musiknoten statt Banknoten

TaK-Intendant Georg Rootering sprach der Gemeinde auch im Namen seiner Crew seinen herzlichen Dank aus: «Die Gemeinde hat auch in heftigen Zeiten zu uns gestanden. Und heute dürfen wir uns über eine wunderbare Umgebung, in der wir arbeiten können, freuen», erklärte er. Im Namen der Mu-

sikschule überbrachte der Präsident des Stiftungsrates, Gerold Schädler, Dankesworte: «Die Gemeindevertreter Schaans haben bewiesen, dass sie nicht nur die Bereitschaft haben, den Musikunterricht innerhalb der Gemeinde abzuhalten, sondern auch die notwendigen finanziellen Mittel zur Verfügung stellen. Wir haben zwar eigene Noten, das sind aber keine Bank-, sondern Musiknoten, und mit denen kann bekanntlich kein Handwerker bezahlt werden», so Gerold Schädler.

«Duo Rathaus»

Weitere musikalische Zwischenspiele und damit einen kleinen Querschnitt aus dem Schaffen der Musikschule zeigten Doris Pfeiffer (Sopran) und Andrea Matt (Klavier) sowie Stephanie Beck mit ihren wunderschönen Harfenklängen und zum Schluss Peter und Daniel Oehry mit Querflöte und Klarinette. Für einen musikalischen Gag sorgte das «Duo Rathaus», welches sich eigens für die Veranstaltung fit gemacht hatte: Eva Pepic und Hansjakob Falk machten mit ihrer vierhändigen Einlage am Klavier klar, dass es für das Spielen eines Instrumentes keine Altersgrenze gibt.

Architektonische Töne

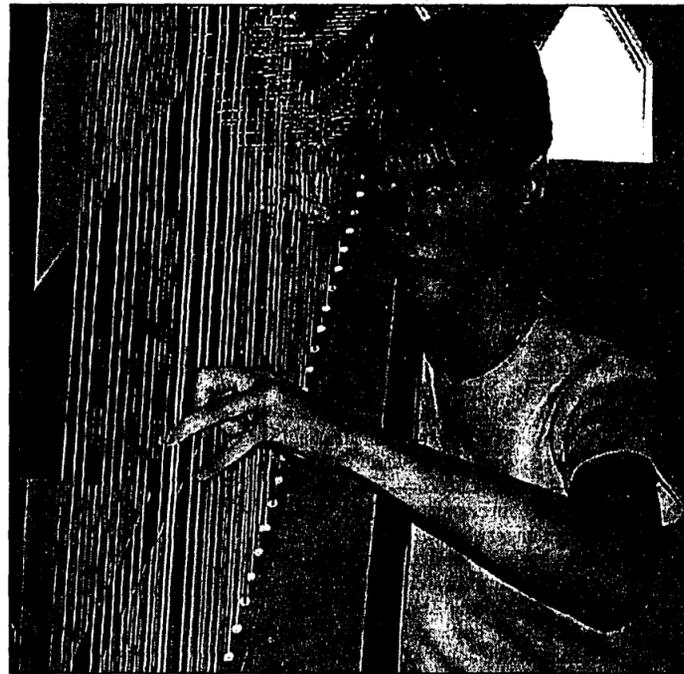
Aus dem Bericht des Architekten Edwin Ospelt: «Das Gebäude wurde in den Jahren 1913 – 1915 als Wohnhaus mit Arztpraxis, erstellt und entspricht architektonisch einem ländlichen Ju-

Auf Empfehlung der Baukommission wurde der Auftrag deshalb neu formuliert. Es sollte ein Gesamtkonzept für die Renovation sowie eine Kostenschätzung erstellt werden. Rücksprachen mit den Verantwortlichen vom TaK und der Musikschule liessen schnell erkennen, dass der Raumbedarf einen Ausbau des schlecht nutzbaren Kellers sowie des bis dahin nicht nutzbaren Dachraumes erforderten.

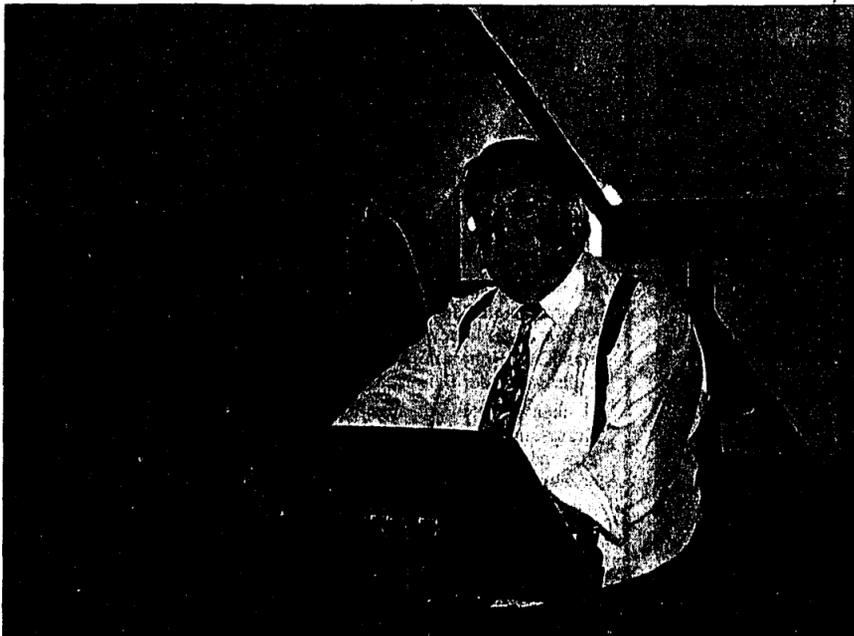
Sowohl die Erschliessung der Stockwerke als auch die sanitären Verhältnisse, der Brand- und Schallschutz und die Wärmedämmung entsprachen nicht mehr den Anforderungen. Am äusseren Aspekt des Gebäudes wurde gezielt auf Veränderungen verzichtet. Die Renovationsarbeiten wurden Mitte November 1998 begonnen. Etwas über ein Jahr und fünf Monate dauerte es, bis das alte Brunhart-Haus seiner Bestimmung übergeben werden konnte.»

Besichtigung mit Apero

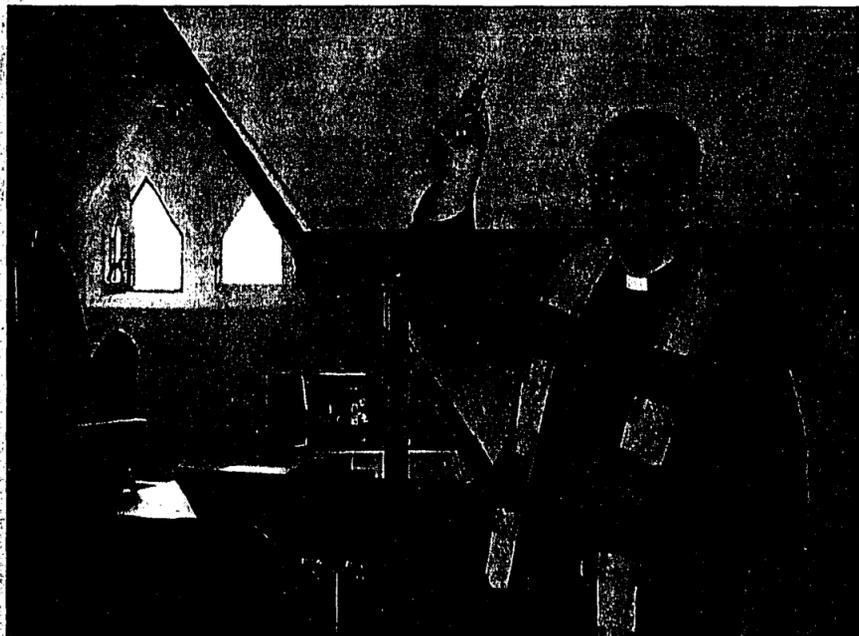
Nach dem offiziellen Teil konnten sich die Gäste bei einem von der Gemeinde offerierten Aperitif stärken und sich in den neuen Räumlichkeiten des Brunhart-Hauses umsehen. Den Architekten ist es sehr gut gelungen, dem alten Gebäude neues Leben einzuhauchen, ohne dabei Charme und Charakter des Hauses zu verändern. Mit speziellen baulichen Massnahmen wurden sie unter anderem auch den Anforderungen an die Schallsollierung gerecht. Ebenfalls einladend sind die, mittels optimierter Lichteinflüsse, hellen Räume. Und wer jetzt nicht den richtigen Ton erwischt, kann nicht mehr den dunklen Gemäuern die Verantwortung zuschieben – ab jetzt heisst es: üben, üben, üben!



Auch Stephanie Beck entlockte ihrem Instrument wunderschöne Töne.



Hansjakob Falk sprach vom Brunhart-Haus als einem Bijou auf der neuen Kulturmeile Schaans.



Kaplan Markus Degen segnete gestern das renovierte Brunhart-Haus ein.